

Schiller – Demetrius 2

Friedrich von Schillers Trauerspiel „*Demetrius oder Die Bluthochzeit von Moskau*“ aus den Jahren 1804 und 1805 ist Fragment geblieben. Schiller stirbt am 9. Mai 1805. Der uns vorliegende laufende Text besteht aus dem I. Akt und einem II. Akt mit 3 Szenen. Daneben gibt es zahlreiche Prosa-Entwürfe zur Fortsetzung.

Warum Schiller sein Fragment nicht beendet, lässt sich nicht ohne weiteres beantworten. Offenbar kann er sich nicht „in die gehörige Stimmung“ versetzen, wie es in seinem Brief an Goethe vom 14. Januar 1805 heißt. Diese Jahre sind aber angefüllt mit der Abfassung des „*Wilhelm Tell*“, allerlei anderen Arbeiten und einer Reise nach Berlin. Vielleicht verhindert auch die Komplexität des Stoffes und seiner schwierigen Motivation der Charaktere die Vollendung des Trauerspiels, aber auch, was sein enger Freund Wilhelm von Humboldt in seiner Charakteristik des Dichters sagt: „*Sein Ziel war so gesteckt, dass er nie an einen Endpunkt gelangen konnte*“ (zit. in: „*Illustr. Geschichte der deutschen Literatur*“, III, S.219).

Der Stoff wird in den folgenden Jahren für viele Dichter interessant: So hat eine Reihe Dramatiker versucht Schillers Vorlage zu vollenden. Aber sogar ein Dramatiker wie Friedrich Hebbel hinterlässt 1863 nur ein weiteres neues Fragment (E. Frenzel: *Stoffe der Weltliteratur*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag 1998, pag. 154 ff.). Der erste Bearbeiter des Stoffes ist **Lope de Vega** in seinem *El gran duque de Moskovia y emperador perseguido* (1605/06).

historischer Hintergrund

Der historische Hintergrund ist schnell erzählt. Nach dem Tod des Zaren Iwan des Schrecklichen (1584) bis zur Thronbesteigung des ersten Romanow-Zaren (1613) herrschen in Moskau Fjodor (1584-1598), ein kränklicher und geistig beschränkter Sohn Iwans mit einer Romanow, und dessen Schwager Boris Godunow. Fjodors Halbbruder Dimitri (bei Schiller: Demetrius), Sohn Iwans und Maria (Marfa) Nagoys, soll 1591 bei einem epileptischen Anfall gestorben, vielleicht sogar von seinem Onkel Boris ermordet worden sein. Ein Gerücht aber besagt, dass dieser Dimitri seinem Onkel und dessen Attentat entkommen sei. 1604 taucht dieser Dimitri plötzlich als (falscher) Demetrius in Polen auf und wird von seiner im Kloster lebenden Mutter Marfa als ihr Sohn anerkannt. Dimitri/ Demetrius wird als Thronfolger anerkannt und zum Zaren gekrönt, jedoch bei seiner Hochzeit mit Marina von Schuiski und seinen Anhängern ermordet. Schuiski als neuer Zar begründet bei der Heiligsprechung des (echten) Dimitri die Tradition von dem (falschen) Demetrius, der vorher ein Mönch namens Grigorij Otrepew gewesen sein soll.

Inhalt des Dramas

In Schillers „*Demetrius*“-Fragment wird dieser falsche Demetrius als ehemaliger Mönch Grischka als ein Werkzeug der Rache an Boris Godunow erfunden und benutzt, er selber glaubt an seine Echtheit. Auf dem Höhepunkt seines Lebens als Zar wird ihm die Wahrheit offenbart. Seitdem verliert er die Sicherheit seines bisher erfolgreichen Handelns, er spielt aber seine Rolle als Zar in verbrecherischer Weise weiter. Seine Geliebte Axinia wird von

seiner späteren Gemahlin Marina ermordet. Der Tyrann Demetrius wird für seine Verbrechen trotz aller seiner früheren guten Taten ermordet.

Dieser Demetrius ist ein typischer Schillerscher Held der klassischen Literaturepoche: Die Peripetie (= Umkehrung des Glücks) liegt im Protagonisten selbst: Er verliert seine bisherige Identität. Er stürzt ins Nichts. Diese Peripetie ist im Innern seiner Persönlichkeit angelegt und zwar auf dem Höhepunkt seiner Herrschaft als Zar. Nach dieser Peripetie lebt und herrscht er als bewusster Betrüger weiter und verdient so seinen Tod zu Recht.

Wie Schiller mit seinem Stoff und seiner Figur des Demetrius ringt, zeigen der textlich ausgeführte I. Akt und der II. Akt und deren zahlreiche Prosa-Entwürfe.

Genauer:

Der I. Aufzug ist als Text ausgeführt (S.688-712). Er ist nicht szenisch gegliedert. 4 Szenen, die entsprechend den *Skizzenblättern 1-11* (S.739-766) und den ausgeführten *Szenaren 12-14(?)* (S.766 ff.) ursprünglich (?) vor dem schriftlich ausgeführten I. Aufzug stehen sollten, sind in dieser Ausgabe an den II. Akt angeschlossen (S.726-736).

Der II. Aufzug hat 3 Szenen (S.713-738). Daran schließen sich 4 Szenen, die ursprünglich aus dem I. Aufzug (I,1-4, S.726-736) stammen: In den Entwürfen I,1-11 (S.739-764) sind diese Szenen dem textlich ausgeführten I. Aufzug vorangestellt. An diese Szenen schließt in der uns vorliegenden Schiller-Ausgabe eine textlich ausgeführte andere Fassung von II,1 (S.736-738).

Die *Skizzenblätter 1-11* (S. 739-766) der *Skizzen und Entwürfe*) enthalten teilweise bereits den gesamten Bauplan des Dramas, und zwar 4 Aufzüge/ Akte.

Blatt [1]

- I.a. Sambor in Galizien 1. [Demetrius] unerkant
2. [Demetrius] erkannt
- b. Krakau auf dem Reichstag.
- II.c. An der russischen Grenze
- d. Auf russischem Boden. Kampf und wechselndes Kriegsglück.
- e. Im Besitz eines Platzes als Eroberer.
- III.f. Vordringend bis Tula, wo er schon als Herr handelt.
- g. Vor Moskau, wo sich sein Schicksal wendet.
- h. Einzug in Moskau.
- IV.i. Im Kreml selbst und im Vollbesitz der Herrschaft, wo er auch seinen
- k. Untergang findet.

Es ist später zu prüfen, ob Schiller sich in den Skizzenblättern und den Szenaren an dieses Schema hält, es umstellt oder erweitert.

In den Ausgeführten Szenaren 12-14 (S.766 ff.) führt Schiller das eben zitierte 4-aktige Handlungsschema/ Handlungsaufbau weiter aus, dessen Reihenfolge der Szenen in 12 der in 1 entspricht. In 13 (S.769) werden diese 4 Aufzüge noch einmal textlich erweitert, allerdings steht die Reichstagsszene des Aufzugs I jetzt in Aufzug

II (S.770). 13 wird nun in 14 (S.773-814) in bereits textlich umfangreichen Szenaren erweitert, dass uns das Trauerspiel vollständig vorzuliegen scheint.

Wir könnten jetzt in einer ausführlichen Synopse diese *Skizzenblätter* mit den *Szenaren* vergleichen:

Skizzenblätter	[1]	Szenare[13]	Szenare [14]
<i>I a 1</i>		<i>I</i>	<i>Demetrius unerkannt</i> <i>Russische Ankömmlinge</i> <i>Das Kleinod</i>
2			<i>Demetrius wird erkannt</i> <i>Intermezzo</i> <i>Vertrag mit dem Woiwoden.</i> <i>Verspruch mit Marina</i> <i>Marina mit ihrem Vater</i>
<i>b</i>		<i>II</i>	<i>Abschied von der Lodoiska</i> <i>Polnischer Reichstag</i> <i>König Sigismund</i> <i>Die Großen auf dem Reichstag</i> <i>Demetrius auf dem Reichstag</i> <i>Marfa im Kloster</i> <i>M. und der Archimandrit</i>
<i>I</i>			<i>D. an der russischen Grenze</i> <i>Manifest</i> <i>Lager der B. Armee</i> <i>Demetrius geschlagen</i>
<i>II c.</i>			<i>Glück und Sieg des Demetrius</i>
<i>d.</i>		<i>III</i>	<i>Boris in Moskau</i> <i>Boris stirbt</i> <i>Romanow und Axinia</i>
<i>e.</i>			<i>Demetrius in Tula</i> <i>D. erfährt seine Geburt</i> <i>Marfa – Demetrius</i>
<i>f.</i>			<i>Einzug in Moskau</i> <i>D. als Zar im Kreml</i> <i>Unzufriedenheit der Russen</i> <i>und Verschwörung Zusky</i> <i>Ankunft der Marina</i> <i>Romanow</i> <i>Axinia getötet</i> <i>R. – Erscheinung</i> <i>D. und Marina nach der Vermählung und Krönung</i> <i>D. und Kasimir</i> <i>Rebellion. Kasimirs Opfer</i> <i>Marfa und Demetrius</i> <i>Demetrius. Die Rebellen</i>
<i>III f.</i>			
<i>g.</i>			
<i>h.</i>			
<i>IV i.</i>		<i>IV</i>	

k.

*Demetrius wird getötet
Marina rettet sich. Schluss
des Stücks*

Haben wir Schillers Trauerspiel bisher sozusagen makroskopisch betrachtet, dann müssen wir es im Folgenden auf seine Feinstruktur – also mikroskopisch – untersuchen.

Bibliographie

Schiller, Friedrich: *Demetrius oder Die Bluthochzeit zu Moskau*. Sämtliche Werke in 5 Bänden, Band II. Dramen II, Dramenfragmente. Mit Anmerkungen von Helmut Koopmann. München: Artemis & Winkler Verlag (1968) 1994
Um den Handlungsverlauf deutlich sichtbar zu machen, benötigen wir detaillierte Stichpunkte dafür.

ausgeführter Text	Skizzen und Entwürfe (Seite 739 ff.)	
	[I. Skizzenblätter]	[II.Szen.]
Akt I	Akt I	
	[1]a. Sambor /Galizien [3]	
	Grischka: Mönch [= Deme- [10a]	[12,13,14]
	trius] im Haus des Woi- woden	
	Liebe zur Tochter [Marina]	
	keine Zärtlichkeit, nur	
	Interesse ihrerseits [3,4,8,10a,10b],	[13,14]
	Axinia [10a]	
	Vorwürfe des Nebenbuhlers	
	Palatin	
	Grischka tötet ihn im Affekt [4,5,7,8,9,10a,10b],	[13,14]
	Gefängnis; Todesbote von	
	Grischka erwartet	
	Kleinod an Lodoiska [9,10a,10b]	[13,14]
	Entfesselung: Geschichte [4,7,9,10b]	[12,13]
	seiner Kindheit: Erstaunen	
	neues Selbstgefühl	
	Neigung zu Marina [4,10b]	
	ihre Forderung: Demetrius	
	soll sein Reich verlangen	
	Ankündigung des Reichstags [5, 6a,7,9]	[13]
	Russische Demetriussage [4,5,7,9,10b],	[13,14]
	Lodoiskas Liebe, aber seine [10a,10b]	[14]
	persönliche Veränderung	
	Vertrag mit Woiwoden betr. [6a,7,9,10b]	[14]
	Russland	
Reichstag zu Krakau	b. Reichstag zu Krakau [3,7]	[12,13,14]
Sitzung	Sitzung: Verhandlungen	
Ankündigung Demetrius		
Auftritt des Demetrius	Demetrius auf dem Reichs-	[14]
Vernehmung durch den	tag	
Erzbischof von Gnesen		
Demetrius: Ich bin des	[11]	[13]

*Zaren Iwan Sohn.
 Beweis: Demetrius Kindheit
 Anklage gegen Boris: Mord
 Demetrius (Mönch) hat die
 Wahrheit entdeckt
 Demetrius flieht nach Polen
 Demetrius Jugend im Haus
 Palatins:
 Liebe zur Tochter
 Tötet den Nebenbuhler
 Kastellan von Lem-
 berg
 Todesurteil
 Kleinod des Zarensohns
 Körpermerkmale
 Psalter: Dimitri, der Zaren-
 sohn
 Erinnerungen: Anschlag auf
 Demetrius: Feuer, Flucht
 Misstrauen des Erzbischofs
 Zeugen gestellt
 Gerücht, dass Zarensohn
 lebt, seit langem
 Zustimmung des Erzbischofs
 für Echtheit des Demetrius
 allgemeine Zustimmung des
 Reichstags
 Misstrauen Sapiehas
 Demetrius – König
 Sigismund
 Demetrius Appell an den
 Reichstag: Versöhnung
 der Völker
 „Krieg mit Moskau!“
 Sapiehas Warnung vor
 Krieg
 Demetrius = Kreatur
 des listigen Woiwoden
 von Sendomir: Be-
 stechung
 Sapieha: Einspruch gegen
 den Krieg geht unter
 Tumult allgemein
 König genehmigt den
 Krieg inoffiziell
 Marina mit Demetrius
 verlobt
 Marina: Demetrius:
 Götterstimme folgen
 Er glaube an sich, so
 glaubt ihm auch die
 Welt, aber:
 Dunkelheit
 Marina: Kriegsplan
 Edelleute: Krieg
 Marinas Vater bereut*

[11]

*Polen greifen für ihn zu den [10b,11]
 Waffen.*

*seinen Entschluss
zum Krieg*

Akt II,1 (Seite 713)

= **II, 1** (Seite 736)

Kloster: Marfa

*Marfa beweint ihren
Sohn und betrauert
ihren Verlust (Zarin)*